

DIE WELT IM ZIMMER

Das Innsbruck-Panorama von Toni Kirchmeyr im Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck



Virtuelle Erlebniswelten, wie wir sie heute kennen, finden im 19. Jahrhundert ein Pendant in den Panoramen. Riesige transportable Leinwände mit touristisch attraktiven Stadtansichten oder Gebirgslandschaften, wie das Salzburg-Panorama von Johann Michael Sattler (erste Präsentation 1829) oder gemalte Kriegsschauplätze wie das Innsbrucker Rundgemälde (1896) wurden u.a. auf Jahrmärkten in eigens dafür gezimmerten, meist runden Holzbauten zur Schau gestellt.

Nach Entrichten des Eintrittsgeldes konnte das schaulustige Publikum in die Mitte dieser 360°-Ansicht treten. Die minutiös wiedergegebenen Bauwerke, Straßenfluchten, Pflanzen und Staffagefiguren vermittelten die Illusion, als stünde man tatsächlich auf der Grand Place in Brüssel, am Forum Romanum in Rom, vor dem Stephansdom in Wien oder in einem Schweizer Gebirgstal und könne den Blick rundum schweifen lassen. Das Geschäft mit den Wanderpanoramen war einträglich, wenn auch mühsam, weil Transport von Leinwänden und Pavillon samt Auf- und Abbau eher einem Wanderzirkus glichen als einer Ausstellung. Die meisten dieser Panoramabilder waren wohl so lange im Einsatz bis sie durch die ständige Beanspruchung unbrauchbar geworden waren. Vermutlich liegt darin auch der Grund, warum so wenige monumentale Panoramen erhalten sind.

Die Bezeichnung Panorama kommt aus dem Griechischen und bedeutet etwa "Rundumblick" (pan = alles, gesamt, völlig; orama = Sehen, Anblick, Geschautes). Unter dem damals völlig neuen Begriff Panorama meldete Robert Barker am 17. Juni 1787 das Patent auf diese neue Bildform an¹.

Später, Ende des 19. Jahrhunderts, kamen diese riesigen Panoramen aus der Mode. Der große logistische Aufwand mag das Seine dazu beigetragen haben.

Die Schaulust des Publikums wurde nun mit kleineren Bildern befriedigt, die man in jedem beliebigen Zimmer, allerdings durch ein Guckloch, betrachten konnte. Dabei stand man selbst in einem verdunkelten Raum und blickte durch eine Öffnung in Augenhöhe auf ein im Nebenraum aufgehängtes Panoramabild, dessen Rahmen dem Betrachter verborgen blieb, um die Illusion der unbegrenzten Weite nicht zu stören. Ein 360°-Rundgemälde wurde demnach nicht mehr gebraucht, sondern nur eine Weitwinkel-Ansicht.



Das Innsbruck-Panorama von Toni Kirchmeyr stellt eine solche Weitwinkel-Ansicht dar. Der Standort des Künstlers befand sich ziemlich genau westlich des Nageletals, knapp oberhalb der Riedgasse beim Schützenwirt in Hötting. Man sieht links die Pfarrkirche St. Nikolaus, in der Bildmitte den Glungezer und rechts daneben die schneebedeckte Serles.

Der detailgenaue Realismus der Rundgemälde des 19. Jahrhunderts hat hier einer lockeren stimmungsimpressionistischen Malweise Platz

¹ Nikolaus Schaffer, An den Ursprüngen der Schaulust, in: Das Salzburg-Panorama von Johann Michael Sattler. Bd. 1. Das Werk und sein Schöpfer, hrsg. von Erich Marx und Peter Laub, Salzburger Museum Carolino Augusteum 2005, S.9.

gemacht. Ein leicht bewölkter Märztag, an dem die Sonne gerade hinter einer Wolke verschwunden ist, zeigt sich dem Betrachter.

Kirchmeyr, der als Freskomaler später zahlreiche Kirchen (u.a. Locherboden) ausstatten sollte, schuf dieses Gemälde ein Jahr nach seinem Studienabschluss in München. Im selben Jahr 1911 heiratete er die Münchnerin Elisabeth Klinger. Kirchmeyr wohnte damals bereits seit einem Jahr in Innsbruck, wo er eine "Werkstätte für Kunst und Kunstgewerbliche Malerei" betrieb². Viele Tiroler Maler und Zeichner des 20. Jahrhunderts wurden in Kirchmeyrs Mal- und Zeichenschule ausgebildet.



Toni Kirchmeyr (Anton Kirchmeyr * 4. Juni 1887 in Schwaz, † 19. Juli 1965 in Innsbruck) selbst hatte bei den Jugendstil-Malern Alfons Siber in Hall in Tirol drei Jahre Lehrzeit und bei Raphael Thaler in Innsbruck ein Jahr Praxis absolviert, bevor er an der Akademie in München studierte. Er war demgemäß auf die Ausführung monumentaler Werke gut vorbereitet. Die moderne Darstellungsform des Weitwinkelbildes wendet er nicht nur im Innsbruck-Panorama an, sondern z.B. auch in der Bildkartusche an der Fassade des Inzinger Schlössls.

DDr. Lukas Morscher, der Leiter des Stadtarchivs/Stadtmuseums in Innsbruck konnte das Innsbruck-Panorama von Toni Kirchmeyr bei der Oster-Auktion 2009 des Salzburger Dorotheums für € 10.000 ersteigern³. Der angegebene Schätzwert lag zwischen € 12.000 - 18.000⁴.



Die Sammlungspolitik eines Stadtmuseums ist natürlich auf den Erwerb von Kunst ausgerichtet, die mit der Stadtgeschichte und Stadtentwicklung verbunden ist. Das Gemälde hat abgesehen von seiner Bedeutung als Kunstobjekt der stimmungsimpressionistischen Panoramamalerei auch eine wichtige Funktion als Bilddokument der Bebauungsgeschichte der Stadt Innsbruck.

Darüber hinaus besitzt des Stadtmuseum/Stadtarchiv auch ein Aquarell von Toni Kirchmeyr aus dem Jahre 1909, das eine Innsbrucker Stadtansicht mit der Blickrichtung von Süd nach Nord zeigt. Angeblich gab es auch noch ein zweites Panoramabild, das aber als verloren gilt. Das vorliegende Panoramabild befand sich ursprünglich im Restaurant des alten Innsbrucker Bahnhofes.

Für Informationen und Bildmaterial sei Herrn DDr. Lukas Morscher, Leiter des Stadtarchivs / Stadtmuseums herzlich gedankt.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 9:00 – 17:00

Adresse: A-6010 Innsbruck, Badgasse 2

Tel.: +43 (0) 512 / 587389

Mail: post.stadtarchiv@innsbruck.gv.at

<http://www.innsbruck.at/io30/browse/webseiten/content/Kultur/Stadtmuseum>

© Land Tirol; Dr. Sylvia Mader, Text
Abbildungen © Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck

Abbildungen:

- 1 - Panorama-Ansicht von Innsbruck um 1911, Anton Kirchmeyr, 1911, Öl auf Leinwand, 95 x 299 cm
- 2 – Panorama - Detail mit Pfarrkirche St. Nikolaus
- 3 - Toni Kirchmeyr, um 1927
Foto aus: (Hg.) Ellen Hastaba, Tirols Künstler 1927, (Schlern-Schriften 319), Innsbruck 2002, S. 176 f.
- 4 – Panorama – Detail mit Stadtzentrum, Jesuitenkirche, Dom und Stadtturm (von links nach rechts)

² (Hg.) Ellen Hastaba, Tirols Künstler 1927, (Schlern- Schriften 319), Innsbruck 2002, S. 176 f.

³ Innsbruck informiert, Heft Juni 2009, Servicebeilage Seite VIII.

⁴ Siehe: <http://www.artnet.com/artists/>